

Schwarzwald-Minut

heute: *Freiwillig*
Sonntagspost
monatlich RM. 1.50
Sonntagspost (einfachl.)
B durch Träger monatlich RM. 1.50
Bei Postbestellung RM. 1.50
15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Wochentage 15 Pf. Bei Wiederholung oder Monatsabrechnung wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.00 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Nacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 3. Mai 1941

Nr. 102

Irak erhebt sich gegen England

Offener Ausbruch der Feindseligkeiten - Bagdad fordert ultimativ die Zurückziehung der britischen Truppen - Sympathiekundgebungen in Syrien für das irakische Volk

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Am 3. Mai. Im Irak hat sich die Spannung zwischen Bagdad und London außerordentlich verschärft. Wie die Agentur Mondo Arabis aus Beirut meldet, sind die Feindseligkeiten bereits offen ausgebrochen. Britische Flugzeuge griffen mit Bomben die irakischen Truppen an, die den Flugstützpunkt Habbaniya einschließen. Die irakischen Truppen antworteten mit Artilleriefeuer. Britische Flugzeuge haben überdies versucht, den Wohnsitz des irakischen Ministerpräsidenten Kailani anzugreifen. Die bei Basra stehenden britischen Verbände sind von irakischen Truppen umzingelt und die britischen Luftstützpunkte mit Ausnahme der „RAF-Stadt“ Habbaniya, rund 100 Kilometer westlich von Bagdad, besetzt worden.

Zur Vorgeschichte dieses Konfliktes erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

In den Gewässern von Basra waren neue britische Transportschiffe erschienen. Die irakischen Behörden verboten jedoch die Landung von Truppen. Wie gleichzeitig aus Beirut und New York gemeldet wird, hatte der

kurzen Ansprache versichert, daß die nationale Regierung alles zur Erhaltung des Friedens unternehmen wolle. Aus dem ganzen Lande laufen Ergebenheitskundgebungen für die Regierung ein. Die Beduinenstämme richteten Botschaften an Bagdad, in denen sie ihre Mitwirkung im Kampf gegen England anboten. Am Donnerstagmittag sind bei Basra zahlreiche von den Engländern gelandete indische Soldaten zu den irakischen Truppen übergegangen.

Mit fieberhafter Spannung verfolgt man in den syrischen Städten die irakischen Ereignisse. In politischen Kreisen von Damaskus verweist man darauf, daß der Verlauf der Dinge im Irak von größter Bedeutung für Syrien sei, denn das irakische Schicksal

sei vom syrischen nicht zu trennen. Zahlreiche Sympathiegramme sind aus Syrien an die irakische Regierung abgegangen. Aus Palästina wird bekannt, daß sich zahlreiche Freiheitskämpfer bereit halten, um sich nach dem Irak zu begeben, falls die Entwicklung der Lage eine Unterstützung des Irak notwendig machen und die irakische Regierung einen Appell an die arabische Welt richten sollte.

In politischen Kreisen der Türkei verfolgt man die Ereignisse im Irak mit größter Aufmerksamkeit. Man nimmt an, daß angesichts der britischen Haltung ein Konflikt unvermeidlich scheint. Einem solchen Konflikt gegenüber scheint man entschlossen zu sein, die gleiche nichtkriegerische Haltung zu bewahren wie gegenüber dem europäischen Konflikt.

Gauleiter Murr dankt den Männern der Arbeit

Feierliche Verleihung der „Goldenen Fahne“ an zwei Nationalsozialistische Musterbetriebe unseres Gaues

Stuttgart, 2. Mai. Im Rahmen von feierlichen Betriebsappellen verlieh am Freitag Gauleiter Reichsstatthalter Murr den beiden ersten württembergischen Betrieben, der Daimler-Benz AG, Stuttgart-Untertürkheim und dem Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren an der Technischen Hochschule Stuttgart-Untertürkheim, denen der Führer die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen hat, die „Goldene Fahne“.

Die Auszeichnung „NS-Musterbetrieb“, so sagte der Gauleiter, dessen Erscheinen in den Daimler-Benz-Werken von den Arbeitsskameraden lebhaft begrüßt wurde, ist zwar das Ziel und muß das Ziel aller deutschen Betriebe sein, jedoch nur wenige können diese höchste Auszeichnung erhalten. Der Gauleiter gab dann seiner besonderen Freude Ausdruck, daß die Daimler-Benz AG, zu den Ausgezeichneten zählt und verband damit seinen persönlichen Dank an das, was die Firma geleistet hat und heute noch leistet. Diese Auszeichnung, so betonte der Gauleiter weiter, ehrt jeden Angehörigen des Werkes und ist nur durch größeren Fleiß, größeren Willen und größere Tatkraft zu gewinnen. Dieser Wille zur größeren Leistung ist es auch, den der Nationalsozialist von Anfang an als den Motor zum Aufstieg unseres Volkes bezeichnete. Mit freudiger Genehmigung stellte der Gau-

leiter fest, daß der Mercedes-Stern in aller Welt bekannt ist, eine Tatsache, die das Werk und seine Arbeit in höchstem Maße ehre. Freudig stimmten die zahlreichen Zuhörer dem Gauleiter zu, als er die hohe Anerkennung ausdrückte, daß die Daimler-Benz-Werke an der Spitze aller Motorenwerke in der Welt stehen und sich Weltgeltung zu verschaffen wußten. Es gelte jedoch im Hinblick auf die gesamte Nation, daß wir uns nicht nur auf einem Teilgebiet Geltung verschaffen, sondern auf allen Gebieten, damit am Ende des Krieges Deutschlands größter Sieg sie, der Sieg unseres Volkes.

In anerkennenden Worten würdigte dann der Gauleiter den Anteil der Arbeitsskameraden an dem Erfolg, deren Arbeit an Bedeutung der Leistungen unserer Soldaten nicht nachlasse. Der Weltkrieg habe gelehrt, daß nur der zu siegen verstehe, dessen innere Front genau so tapfer ihre Pflicht erfülle wie die äußere. So seien im nationalsozialistischen Deutschland Front und Heimat zu einem festen Block zusammengeschmiegt, von ihnen wissen wir, daß sie uns den Sieg sichern helfen.

Abschließend sagte der Gauleiter, diese Auszeichnung anerkenne nicht nur die Arbeit, sie verpflichte zu weiteren Leistungen und noch mehr zur Vertiefung des gemeinschaftlichen Gedankens. Nur aus dieser gemeinschaftlichen Grundhaltung heraus ist die höchste

Schreckensregiment der Engländer in Gabon

17. Mai. 17 Franzosen, die in Gabon, der Küstenprovinz von Französisch-Kamerun, in englischer Gefangenschaft waren und denen es gelang, nach Frankreich zu entfliehen, klagen die Engländer einer unerhörten Kulturschande in Afrika an. Sie schildern, wie Gabon zunächst gegen die Engländer verteidigt, dann aber aufgegeben werden mußte. Sofort nach ihrem „Sieg“ begannen die Engländer in Gabon ein noch heute andauerndes Schreckensregiment. Viele Hunderte der weichen Bewohner Gabons, darunter auch die Franzosen, die jetzt entflohen sind, wurden in Konzentrationslager gesteckt, wo sie unter den unmenschlichsten Umständen lebten. Krankheiten brachen aus, ohne daß Ärzte und Medikamente beschafft wurden. Wie im Burenaufstand wurden auch Frauen und Kinder in den Konzentrationslagern, die durch Hunger bewacht wurden, der Verleumdung preisgegeben. Da sich die eingeborenen Regier weigerten, die Bewachung zu übernehmen, schafften die Engländer britische Regetruppen heran.



irakische Ministerpräsident dem britischen Gesandten am Mittwochabend ein Ultimatum überreicht, in dem Bagdad die sofortige Abziehung der vor Basra ankernden Transporter und den Abmarsch der auf irakisches Gebiet gelandeten Truppen innerhalb von zwei Wochen forderte. Der irakische Ministerpräsident erklärte dem britischen Gesandten dazu, daß das irakische Heer im Falle der Zurückweisung des Ultimatus die gelandeten Truppen mit Gewalt zum Abzug bringen würde. Bagdad werde in diesem Falle den anglo-irakischen Vertrag als ungültig ansehen.

Das Propagandaamt der Nationalregierung hat die Bevölkerung in einem Aufruf von der Forderung der Lage unterrichtet und klagt darin England des Vertragsbruchs an. Gleichzeitig werden Sicherheidsmaßnahmen angekündigt, die vor allem in der Einberufung des Jahrganges 1916 und der Mobilisierung aller Spezialjahrgänge bestehen.

Während der dramatischen Vorgänge am Mittwochabend waren die Straßen Bagdads schwapplach großer nationaler Kundgebungen. Die Menge zog vor das Amtsgebäude des Ministerpräsidenten, der in einer

Neues Hilfesgeschrei an Roosevelt

Churchill: Wenn wir 1941 überleben wollen... - Englands riesiger Tonnageverlust

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 3. Mai. Die englische Regierung hat, wie International News Service meldet, die Vereinigten Staaten informiert, daß Englands einzige Möglichkeit, das Jahr 1941 zu überleben, von unmittelbarer, gewaltiger und effektiver amerikanischer Hilfe abhängt. Die Ursache hierzu bestehe in dem Tonnageverlust, der nach den jetzigen Berechnungen sieben Millionen Tonnen übersteige. Bei diesen Angaben scheint Churchill das Schwergewicht auf das Wortchen „jetzt“ gelegt zu haben, das ohne Zweifel in eine bereits länger zurückliegende Zeit deutet. Denn die deutsche Statistik hat die Sieben-Millionen-Grenze der englischen Verluste schon weit hinter sich gelassen. Immerhin steht jetzt fest, daß die Briten jetzt schon so viel zugeben, wie sie es bisher nie taten.

Die Engländer, die stets die Güte und Überlegenheit ihres Kriegsmaterials rühmend, haben übrigens plötzlich einen neuen Schuldigen für die Griechenland-Niederlage entdeckt: Die Unterlegenheit der mechanisierten Ausrüstung. Deshalb soll nunmehr Lord Beaverbrook zum „Tantminister“ und Oberankurbler der Rüstungsproduktion gemacht werden, deshalb ergeht auch ein neues Hilfesgeschrei an die Vereinigten Staaten.

Der australische Ministerpräsident Menzies erklärte, auf der Rückreise nach Australien werde er die USA besuchen und bei jeder Gelegenheit deutlich sagen, was England benötige, nämlich mechanisierte Aus-

rüstung. Gleichzeitig kündigte er an, er werde den Amerikanern vor Augen führen, daß die USA-Hilfe, wenn sie wirksam werden solle, in großen Ausmaßen und sofort kommen müsse. Ganz im gleichen Stil verkündeten englische Berichte über Griechenland, daß es den Briten dort nur an mechanisierter Ausrüstung und Luftstreitkräften gefehlt habe. Wenn diese Voraussetzungen geschaffen würden, seien die englischen Truppen sofort bereit, sich anders und von neuem mit dem Feind zu messen.

Gegen USA-Imperialismus

Massenkundgebung in Buenos Aires
Von unserem Korrespondenten

Buenos Aires, 2. Mai. Am 1. Mai marschierten in Buenos Aires 50 000 Industriearbeiter und Studenten zum Protest gegen den britisch-nordamerikanischen Imperialismus ins Regierungsviertel. In einer improvisierten Versammlung erklärte ein Redner, unter stürmischem Beifall, die latein-amerikanischen Staaten sollten gemeinsam die fortgesetzten Einmischungsversuche Londons und Washingtons zurückweisen. In einem Flugblatt heißt es, daß die Vereinigten Staaten kein Mittel unversucht ließen, um Argentinien in den Kriegszug zu zwingen. - In Rio de Janeiro fand am 1. Mai eine Großkundgebung der brasilianischen Arbeiterschaft statt, der Präsident Vargas eine neue antiimperialistische Sozialgesetzgebung versprach.

Der Ring als Meisterschütze

Schiffe auf Pappsoldaten, frohlockt Reuterbüro

Stockholm, 2. Mai. Obwohl er noch niemals vorher eine Tommyschütze in der Hand gehabt hat, so meldet heute Reuter, nahm sich Seine Majestät der König jetzt bei einem Besuche des südländlichen Kommandos das Herz, auf die Figur eines feindlichen Soldaten zu schießen, wobei er die ersten vier Schüsse auf das Ziel stehend freihändig abgab. Liegend aufgelegt erzielte der König dann mit 17 Schüssen wieder mehrere Treffer in die Zielfigur. Die Königin, die hinter ihm stand, applaudierte ihm zu seiner unerwarteten Schützenmeisterschaft. Auch wir gratulieren dem König zu seinen Meisterschüssen und dem Reuterbüro zu dieser frohlockenden Meldung, die ihm offenbar leichter aus der Feder geflossen ist als die Dickschiffschiff vom Balkan.

Dauermanöver in Gibraltar

Immer schärfere Absperzung der Bingsburg

Madrid, 3. Mai. Die Absperzung der englischen Bingsburg Gibraltar wird immer schärfer. Sie zeigt deutlich die Furcht und Unruhe in den Kreisen der britischen Nachbarn. Die Arbeiter, die vom spanischen Gebiet nach Gibraltar herüber wollen, müssen sich täglich Leibesvisitationen unterziehen. Die Manöver in Gibraltar dauern nach wie vor an.

Griechische Armee demobilisiert

Befehl des Kriegsministers Vafos

Athens, 2. Mai. Der Rundfunksender Athen gab einen Befehl des Kriegsministers Vafos über die Demobilisierung der gesamten griechischen Armee bekannt. Mit der Verlautbarung dieses Befehls, so heißt es darin, gelten als entlassen und haben sich auf eigene Kosten zu ihrem Wohnort zu begeben, unabhängig vom Jahrgang, alle Angehörigen der griechischen Wehrmacht außer den Offizieren und Mannschaften folgender Einheiten: 1. der Schloßwache, 2. der Ausrüstungsdepots von Athen, Piräus und Gudi, 3. der Wache des Unbekannten Soldaten. Die Kadettenschule wird bis auf weiteres aufgelöst. Die Kadetten werden entlassen und sind verpflichtet, Zivilkleidung anzulegen. Desgleichen dürfen auch die aktiven Offiziere nur Zivilkleidung tragen, müssen jedoch jederzeit verfügbare sein. Die Militärspitäler werden allmählich aufgelöst.

Rühne Wifingerfahrt durch das Ägäische Meer

Ein seltsamer „Marsch“ in die Nacht — Nachschub für die Front — Rücktransport verwundeter Gebirgsjäger

Von Kriegsberichterstatter Bernd Richter

DNB. PK. Tiefes Dunkel breitet sich über den Hafen von Saloniki aus. Das erste Kriegsfahrzeug der deutschen Kriegsmarine im Golf von Saloniki liegt fest vertaut am Kai, der griechische Logger „Evangolista“, den wir vor wenigen Tagen erbeuteten. Ganz der Reizung schlafen Feldgrane, Kuriere, Infanteristen und Panzerschützen, die zu ihrer kämpfenden Truppe an die Front wollen. Marinejunker bauen ihr KZ-Gerät auf, blaue Jungsmachen das Schiff fecklar, und der Kapitän studiert die Seekarte bei mattem Lampenlicht. Maschinisten werfen den Motor an, zwei Ärzte kommen mit uns an Bord.

Um 11 Uhr nachts heißt es „Leinen los“. Ein großer Schleppkahn schleift achtern hinter uns her. Er hat Brot, Fleisch und Medizin an Bord. Vor dem Hafen liegt ein Schleppdampfer mit zwei ebenso beladenen Rähnen. Ein seltsamer „Marsch“ in die Nacht beginnt. Die Finsternis ist unsere Tarnkappe, denn unsere Aufgabe ist gefährlich. Alles hängt davon ab, daß der Tommy keinen Wind bekommt. Zwei deutsche Gebirgsjäger- und eine Panzerdivision liegen zu Füßen des Olymps in schweren Kämpfen mit neuseeländischen Truppen. Der Nachschub hat mit unerwarteten Schwierigkeiten zu kämpfen; denen da vorne an der festverbissenen Front fehlt es an Proviant. Und die Verwundeten müssen zurück. Zum erstenmal geht ein Schiff unserer lauer erworbenen Salonikiflotten mit dem wichtigsten Auftrag auf große Fahrt. Noch sind unsere Mittel bescheiden, unsere Möglichkeiten gering. Kaum sind wir der großen Aufgabe gewachsen, aber die Zeit drängt, und der Wagemut des selbstvertrauenden Seemanns wischt alle Bedenken hinweg. Britische Aufklärer, feindliche Zerstörer und türkische Minen dürfen uns nicht schrecken. Wir schleichen uns ran im Schutze der Nacht.

Unsere Dieselmotoren wudvern in einformigem Rhythmus in das Nichts hinein. Milliarde seiner Mikroben vollführen einen silbernen Glühwürmchenreigen von zauberhaftem Reiz, wenn leise Wellen sich am Bug und der Bordwand brechen. Nur wenige Augen wachen über diese kühne Wifingerfahrt. Die anderen schlafen, in wenige Decken gehüllt, von Zeit zu Zeit durch die beißende Kälte geweckt. Dann stehen sie auf, gönnen sich einen Schluck Wasser und einen Happen Brot und legen sich wieder ans Ohr. Die See bleibt ruhig, langsam kriecht unser Geleitzug Meile auf Meile in sie hinein.

Am Morgen weckt uns wärmende Sonne. Langsam geht, beleuchtet von ihrem Licht, die Küste auf, doch nach Stunden erst sind wir nahe. Ein Fieseler-Storch geht auf und nieder. Drinnen winken sie uns den Willkommen zu. Am Strande herrscht volle Badezeit. Deutsche Landser werfen ihre braungebrannten Leiber in die blaue Flut. Ein kleiner verstopfter Hafen liegt vor uns. Ringsum warten auf gut gedeckten zahllosen Kraftwagen und Tanker auf unsere wertvolle Fracht. Weber uns braunen Junkers-Transporter hinweg. Sie holen Schwerverwundete von der nahen Front und werfen dort Proviant und Brennstoff ab. Die Front schickt ihre donnernden Grüße zu uns herüber. Ein englischer Aufklärer vertritt sich hierher, weiter hinten holen sie ihn herunter. Nun werden wir ungeschoren bleiben.

Wir legen an. Stunde um Stunde löschen wir in sengender Sommenglut unsere Ladung. Zehntausend Brote wandern auf die Kraftwagen. Motoren dröhnen, Räder rollen, Rufe hallen, Risten poltern, Häufiger glücken. Leicht verwundete Gebirgsjäger scharen sich um uns und harren der Abfahrt. In ihren Gesichtern steht Leid und Kampf zu lesen, aber ihr Mundwerk plaudert frohbewegt. Heiß war das Ringen. Sie hatten Neuseeländer vor sich, die sich tapferer schlugen, als ihre Brüder von der todgeweihten Insel. Soldaten, die noch nicht fragen, warum gerade sie hier stehen müssen. Einige von ihnen warten als Gefangene auf den Abtransport, die meisten sind verwundet.

Gegen Abend stechen wir wieder in See. Einen großen Kutter — er wird künftig unser Flagggeschiff sein — erteten wir nebenher. Wir schneiden diesmal den Kurs, um Zeit zu gewinnen. Wir wollen unsere Verwundeten schneller hinüberbringen. Aber wir haben nicht mit der Tüchtigkeit unseres griechischen Ägäis-Schiffes gerechnet. Am Mitter-

nacht sitzen wir auf einer Sandbank irgendwo in der Weite des Meeres. Wir manövrieren fieberhaft, aber es ist umsonst. Wir müssen die Nacht in frömendem Regen uns aneinander kauend ohne Fahrt verbringen und auf den Morgen hoffen. Nur die See darf jetzt nicht kommen. Das Meer muß ruhig bleiben.

Und es bleibt ruhig. Die Gefahr sucht uns nicht. Mit Sonnenaufgang werden wir wieder flott und nehmen mit unserem Schleppkahn den alten Kurs wieder auf. Unser Flagggeschiff ist in weiter Ferne auf Grund, nur der Dampfeschlepper scheint längst dabei zu sein. Als wir endlich den Hafen von Saloniki vor dem Bug haben, erkennen wir am Kai ein dichtes Gewühl. Feldgrane, blaue Jungsmachen und viel, viel Sanitätswagen wimmeln durcheinander. Regt Winken und Jubeln. Sie wissen, was es heißt, daß dieser erste Transport glückte, daß wir Hilfe bringen konnten, daß wir wieder weiterbekommen können. Schon ist der zweite Transport unterwegs, und so wird es weitergehen.



Vom Vormarsch der Waffen-SS: Der Strom der zurückstretenden griechischen Armee (H.-P.A. Roth)

Churchill „half“ mit faulen Ausreden

Weitere Enthüllungen des französischen Rundfunks über Englands Verrat

Nach der Flucht des britischen Expeditionskorps aus Griechenland verbreitet sich der französische Rundfunk des unbefestigten Gebietes, wie aus Vichy gemeldet wird, zusammenfassend noch einmal mit der mangelnden Unterstützung Englands in den Kämpfen der Belgien- und Frankreich-Schlacht.

Man müsse immer wieder daran erinnern, so erklärte der französische Rundfunksprecher, daß seit Beginn des Krieges die von England Frankreich gewährte Unterstützung äußerst gering war. In der Nordostfront hatte Frankreich 90 Divisionen aufgestellt, während England nur zehn Divisionen entsandt hatte, zu denen am 15. Mai noch eine Panzerdivision hinzukam. Vom 3. Juni an waren neun englische Divisionen, ohne die Endschlachten abzuwarten, wieder nach England eingeschifft worden, und eine einzige britische Division, die auf dem Kontinent geblieben war, wurde an der Somme gefangen genommen.

Zu den tragischsten Stunden der Kämpfe der Frankreich-Schlacht, so unterstrich der französische Rundfunksprecher, zählte, daß die Hilfe der britischen Truppen praktisch ganz ausgefallen war. Der letzte englische Soldat hatte Frankreich Mitte Juni verlassen. Auf dem Gebiete der Luftwaffe, so fuhr der Sprecher fort, lagen die Dinge nicht anders. Bei sämtlichen französisch-englischen Besprechungen war man übereingekommen, daß der französische Luftraum

gemeinsam verteidigt werden solle und daß die Royal Air Force unter allen Umständen die französische Luftwaffe unterstützen solle. Im Augenblick der Somme-Schlacht befanden sich aber nur noch 80 englische Jagdmaschinen in Frankreich.

Chile lehnt Anbiederung ab

Yankee-Imperialismus mit goldenen Kugeln

Das chilenische Finanzministerium hat amtlich ein amerikanisches Angebot einer Fünf-Millionen-Dollar-Anleihe abgelehnt, weil es die von der Washingtoner Export- und Importbank an die Gewährung der Anleihe geknüpften Bedingungen für untragbar hält. Wieder einmal mehr ist damit der Beweis geliefert, daß die Vereinigten Staaten von der panamerikanischen Idee nur insoweit erfüllt und „begeistert“ sind, als diese sich ihren eigenen Zwecksetzungen dienstbar machen läßt.



Des Sängers Fluch

Nur eine einzige Säule / zeugt von entschwund'ner Pracht / auch diese, schon geborsten / kann stürzen über Nacht! (Zeichnung: Holz)

Der Fehlgriff

Eine plutokratische Tragikomödie

Empfangsalon im Weißen Haus zu Washington. Mr. Roosevelt wählt erregt in einem Stapel von Papieren. Halifax tritt ein.

Roosevelt: „Gut, daß Sie kommen, Halifax, ich bin eben dabei, meine neueste Rede gegen die Diktatoren zu memorieren. Goddam... wo steckt denn nur das Manuskript... na schön, hier ist es ja.“

Halifax: „Famos, mein Lieber, ganz famos — lassen Sie hören! Ich bin gespannt wie... ah, mit Verlaub zu sagen... wie der Schirm des seligen Chamberlain, wenn es regnete.“

Roosevelt: „Mit Recht, Halifax, mit Recht! Die Nazis werden Maul und Augen aufreißen, wenn sie hören, was ich zum Thema Krieg zu sagen habe. Lassen Sie auf, das wird einschlagen wie eine Bombe...“

Halifax: „Schießen Sie los, Feuerher, ich bin ganz Ohr.“

Roosevelt (mit Pathos): „Wenn in einem andern Erdteil ein Krieg ausbrechen sollte, so laßt uns nicht übersehen, daß wir in diesem Lande Tausende von Amerikanern finden könnten, die zur Erreichung augenblicklicher Reichtümer — Narengoldes — verfuhrten würden, unsere Neutralität zu beiseitigen...“

Halifax (Maul und Augen aufsperrend): „Ar — ar — ar —“

Roosevelt (fährt unbekümmert fort): „Es würde die standhafte Unterstützung aller Amerikaner, die den Frieden lieben, erfordern, um dem Geschrei dieser Eier zu widerstehen.“

Halifax (fällt vor Schreck auf das Hinterteil): „Die Bombe hat eingeschlagen!“

Roosevelt: „In Berlin, nicht wahr, in...“

Halifax (schreit): „Mein hier, Verehrtester, hier! Sie sind wohl wahnsinnig geworden... Herr...“

Roosevelt (aus allen Wolken stürzend): „Wa — wa — was erlauben Sie sich!“

Halifax (kreisend): „Verrat, Verrat...“

Roosevelt (nach einem entsetzten Blick auf sein Manuskript): „Mord, Blut und Secret Service... Bluto soll mich holen, wenn ich das alte Manuskript vom Jahre 1936 nicht versehentlich erwischt habe! So ein verdammtes Pech! (Verlegen lächelnd.) Aber... nichts für ungut... nicht wahr, Mr. Halifax.“

Halifax (wischt sich den Angschweiß von der Stirn): „Es war entsetzlich — fozulagen — das heißt — ich dachte schon...“

Roosevelt: „Lassen wir die düsteren Schatten der Vergangenheit! Mein Gott, was sagt der Mensch nicht alles, um Präsident zu werden. Hören Sie zu! Die Sprache meiner heutigen Rede wird ihrem gequälten Herzen wohl tun.“

Halifax: „Wer aus London kommt, hat eine kleine Stärkung auch dringend nötig.“

Roosevelt (mit Empfindung): „Ladies and Gentlemen! Wir wissen, daß die preussische Autokratie bereits schlimm genug war...“

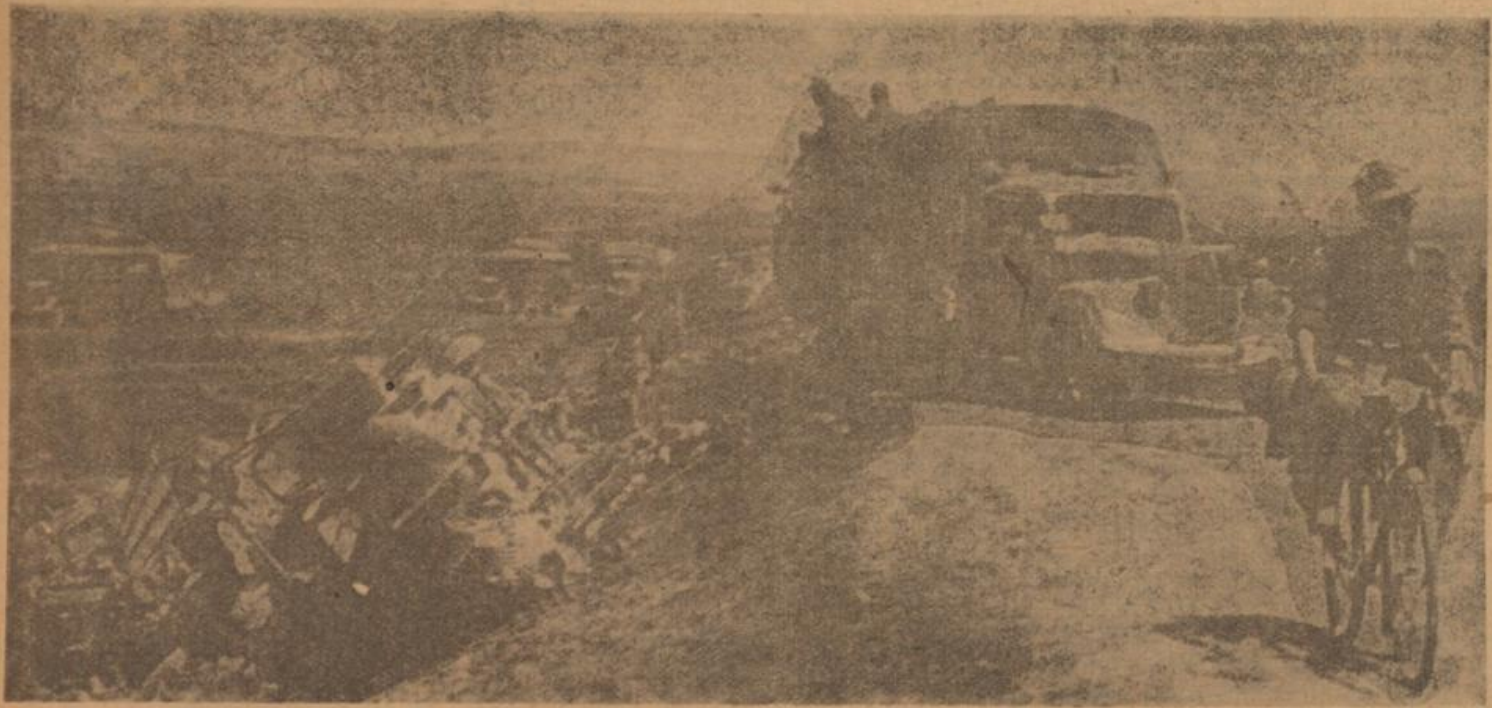
Halifax (grinst): „Die Bottschaft hör' ich gern!“

Roosevelt (fortfahrend): „... daß aber der Nazismus bei weitem schlimmer ist!“

Halifax (gerührt): „Ich wußt' es ja... England hat nicht umsonst erwartet, daß jeder Amerikaner seine Pflicht tut!“

Geht mit ausgebreiteten Armen auf Roosevelt zu, Der Vorhang fällt.

R. Sch.



Auf einer Vormarschstraße in Griechenland: Verzweifelt hat der Feind alle Wagen, die nicht mehr vorwärts wollten, liegen gelassen (P.A. Schödl - Scheel)

Aus Stadt und Kreis Calw

Ein seltenes Arbeitsjubiläum 60 Jahre im gleichen Betrieb

Am gestrigen Tage waren es 60 Jahre, daß Heinrich Wienhard von Ernstmühl in die Dienste der Ver. Dedensfabriken Calw bzw. deren Vorgängerin, der Firma Schill und Wagner, eingetreten ist. Der Jubilar wurde aus diesem Anlaß in einer besonderen Feier von der Betriebsführung und seinen Arbeitskameraden herzlich beglückwünscht. Vom Führer wurde ihm als Anerkennung für seine treue Arbeit das Treudienstehrenzeichen verliehen. Auch die Industrie- und Handelskammer Rothweil überreichte eine Ehrenurkunde. Möge dem nun 74jährigen noch ein schöner Lebensabend beschieden sein.

40 Jahre Holzhauer im Staatswald Forstamt Hirsau ehrt zwei Haumeister

Bei einer Gemeinschaftsfeier des Forstamts Hirsau am 1. Mai konnten 2 verdiente Holzhauer, Haumeister Friedrich Keppeler von Oberreichenbach und Haumeister Johannes Schroth von Oberkollbach, für 40jährige treue Dienste im Staatswald geehrt werden. Es wurde ihnen ein namhaftes Treuegeld und das Buch des Führers ausgehändigt.

Kaufmannsgehilfen- und Facharbeiterprüfung 1940/41

Im Schuljahr 1940/41 wurden im Oktober, Januar und März Kaufmannsgehilfenprüfungen abgehalten. Die Industrie- und Handelskammer Rothweil hatte, wie alljährlich, die Gewerbl. und Kaufm. Berufsschule Calw mit der Durchführung derselben beauftragt. In diesen 3 Prüfungen haben insgesamt 67 Jungkaufleute aus dem Kreisgebiet teilgenommen. Die Leistungen in den Bürokennntnissen und in dem in der Schule erlernbaren Stoff waren durchweg sehr zufriedenstellend. Die Warenkennntnisse wiesen jedoch, wie schon in früheren Prüfungen festgestellt werden mußte, insbesondere bei den Lehrlingen des Einzelhandels und zum Teil auch bei den jungen Industriekaufleuten, vielfach große Lücken auf. Betriebsführer und Lehrlinge müssen diesem Ausbildungsgebiet besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Den meisten Prüflingen konnte die Note „mit Erfolg bestanden“ zuerkannt werden.

Die Prüfungsausschüsse wurden von Handelschulprofessor Dr. Kleß und Handelschulassessorin Sporer, Rothweil, geleitet. Als Prüfer aus der kaufmännischen Praxis wirkten mit: Direktor Dipl.-Ing. Georgii; Prokurist Oberwein i. Fa. S. F. Baumann; Sägewerksbesitzer Ernst Burkhardt, Unterreichenbach; Sägewerksbesitzer Joh. Theurer, Bad Teinach; Drogist C. Bernsdorff; Baumeister Walter; Buchdruckerbesitzer Georg Eßig; Kaufmann Herzog; Kaufmann Dreiß; Prokurist Lutz in Fa. Garthaus Mühl; Geschäftsführer Kopp in Fa. Daur; Kaufmann Serpa; Kaufmann Pfeiffer; Buchhändler Kircher; Rechn.-Rat Kienzle, Kreisparlatte; Vorstandsmitglied Kiegger, Volksbank; Kaufmann Hamp in Fa. Robert Seuffer, Hirsau.

Zum erstenmal wurde in Calw in diesem Frühjahr die Facharbeiterprüfung der Industriehilfen durchgeführt. 7 Lehrlinge haben daran teilgenommen. Die Leistungen in Arbeitsweise und Arbeitsgüte sowie in Fachkunde waren durchschnittlich gut. Die Firmen Perrot-Regnerbau GmbH. und S. F. Baumonn stellten ihre Betriebswerkstätten für den praktischen Teil der Prüfung zur Verfügung. Den Prüfungsausschluß leitete Gewerbeschulrat Dipl.-Ing. Wöhr. Als Prüfer aus der Praxis wirkten mit: Ing. Lutz von der Fa. S. F. Baumann; Obering. Dieterle von der Fa. Mauserwerke A. G., Oberndorf; und Werkmeister Kieginger von der Fa. Perrot-Regnerbau.

Zeit im Bild

Die neue Deutsche Wochenschau, die heute im „Volks-Theater Calw“ anlauft, bringt umfassende Berichte vom Feldzug in Afrika und auf dem Balkan. Man erlebt die Kämpfe um Agbaila und die Einnahme von Bengasi. In der Südfrent wird man Zeuge des deutschen Einmarsches in Marburg, der schweren Kämpfe um Nisch und Ustjup, des Vormarsches auf Belgrad und steht unmittelbar vor der Metaxas-Linie, die von Stukas und Artillerie zerschmettert wird. Nach Ueberwindung der schweren Bergfestungen geht es hinab zum Ägäischen Meer nach Saloniki. All diese Bil-

Versäumen Sie es diese Woche nicht, das sehenswerte Programm im Volks-Theater Calw zu besuchen.

der zeigen, daß unsere Soldaten nicht nur zähe ferbische und griechische Soldaten, sondern auch wilderhütetsten Bergland zum Gegner hatten. Jeder Schritt mußte erkämpft werden, und

nur der restlosen Einsatzbereitschaft, dem Angriffsschwung und Mut der deutschen Truppen ist es zu verdanken, wenn in so kurzer Zeit der Gegner überall vernichtend geschlagen werden konnte. Das alles spricht aus den Bildern dieser neuen Deutschen Wochenschau, die nach den Monaten der Kampfruhe nun wieder ganz im Zeichen der Front steht.

Das 40jährige Betriebsjubiläum konnte am 1. Mai die Damenschneidermeisterin Fel. Luise Frommer in Calw begehen. Die Jubilarin, welche ihren Betrieb stets vorbildlich geführt hat, ist seit 18 Jahren Obermeisterin der Damenschneider-Zunftung Calw und hat sich um die letztere bleibende Verdienste erworben.

Die elf neuen NS.-Musterbetriebe

Volkswirtschaftliche und soziale Höchstleistungen in unserem Gau

Eigenbericht der NS.-Presse

h. Stuttgart. Bei den am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes ausgezeichneten elf neuen schwäbischen NS.-Musterbetrieben halten sich eigentliche Rüstungswerke und andere Unternehmen etwa die Waage. In den drei ersten Vorjahren trugen sechs Musterbetriebe in Württemberg die Goldene Fahne; sie sind bestätigt worden, so daß heute 17 Betriebe im Gau mit der höchsten sozialen Ehre in unserem Gau arbeiten.

Die Verdienste der schon mehr als 50 Jahre bestehenden Motorengehilfen, jetzt Daimler-Benz AG, Untertürkheim, mit zahlreichen Zweigwerken unter der weitestgehenden Leitung ihres Generaldirektors Dr.-Ing. e. h. Kessel mit seinem bewährten Mitarbeiterstab sind eingegangen in die Geschichte der deutschen Motorenindustrie. — Die Dornier-Werke G. m. b. H., Friedrichshafen, sind bekannt als das erste Werk für Wasserflugzeuge. Raslos wurden neue Formen und Verbesserungen entwickelt. — Bei der Firma Gustav Epple, Sock- und Tieftbau, Stuttgart-Degerloch, handelt es sich um ein Pionierunternehmen des Holzingenieurbaues, dessen Ruf im ganzen Reich und auch im Ausland bekannt ist.

Mit dem Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren an der Technischen Hochschule Stuttgart wurde eine der bedeutendsten Forschungsstätten unter der Führung einer der ersten Wissenschaftler, Professor Dr.-Ing. W. Ramm, ausgezeichnet. In den Räumen des früheren Laboratoriums für Luft- und Kraftfahrwesen, von wo die Flugpioniere Hirth und Bollmüller zuerst starteten, begann diese Forschungsanstalt. Nach 1933 konnte sich das Institut voll entfalten. Umfassende Entwicklungsarbeiten förderten die gesamte Industrie. In letzter Zeit wurde eine Fahrzeugform geschaffen, die nur halb so viel Kraftstoff verbraucht wie Fahrzeuge gleicher Leistungsstärke. Auch den luftschichteten Kraftwagenzylindermotor hat man erfolgreich gefördert, ebenso unsere Flugmotore. — Die Leistungen der Dr.-Ing. h. c. Porsche AG, Stuttgart-Zuffenhausen, werden umrissen mit den Begriffen Volkswagen und Volkstraktoren.

Die Brauerei Rob. Leicht, Waiblingen-Fildern ist die größte Bierbrauerei Süddeutschlands und eines der größten Un-

ternehmen seiner Art im Privatbesitz. Der Gründer, Kommerzienrat Robert Leicht, begann 1878 im ehemaligen „Gasthaus zum Ochsen“ in Waiblingen zunächst für zwei Kunden Bier zu brauen. Er kaufte den ersten Kraftwagen von Daimler und legte als erster elektrisches Licht an. Die Betriebskammeradschaft und die Fürsorgeeinrichtungen wurden immer gefördert und vom Sohn Robert Leicht völlig im Sinne des Vaters und des Nationalsozialismus weitergeführt. — Die Hellbacher Firma Oskar Schwenk, Fabrik für Feinmechanische Instrumente bietet das Bild erst schwäbischer Wirtschaftsentwicklung. Seit 1921 wuchs das Werk von damals vier Gesellschaftern bei kleinsten Betriebsmitteln stetig zu der heutigen großen Leistungsfähigkeit empor. Die Erzeugnisse genießen hohen Ruf im In- und Ausland. — Die Papierfabrik Schenkel, Oberlenningen, verdankt ihren Aufstieg dem Betriebsführer Dr.-Ing. e. h. Dr. rer. nat. Schenkel, Ehrensenator der Technischen Hochschule Stuttgart, dem auch das Goldene Doktoriplom der Universität Tübingen verliehen worden ist. 1888 übernahm er das Werk als kleine Papiermühle. Ihn zeichnet das Plauen auf weite Sicht aus. — In der Riegelwerk Vetter-Ludowicz, Betriebsgemeinschaft m. b. H., Mühlacker, finden wir ganz ausgezeichnete Einrichtungen zur Arbeitererleichterung, die beim Riegelbetrieb besonders wichtig sind. — Die Bettfedernfabrik Joh. Kaufmann, Langenargen, entstand 1823 in Stuttgart als Unternehmen des Großvaters des jetzigen Betriebsführers, und zwar als Fischzuchtanstalt, Groß- und Einzelhandlung mit Fisch und Geflügel und mit einer Geflügelmehlfabrik in Eßlingen als Zweigbetrieb. Die Firma schuf auch die erste große Forellenzucht auf der Alb.

Wenn das Postamt Göppingen ausgezeichnet wurde, so müssen die sozialen Einrichtungen und der Kundendienst als besonders vorbildlich bezeichnet werden. Es ist das erste Amt der Deutschen Reichspost in unserem Gau, das die Goldene Fahne erhielt. Aus Anlaß der Ueberbringung dieser großen Auszeichnung nach Göppingen findet in dem Musterbetrieb am heutigen Samstag um 16 Uhr eine Feier statt, an der Gauleiter Reichshaltzer Murr und der Präsident der Reichspostdirektion Stuttgart, Dr. Uner, teilnehmen werden.

Aus den Nachbargemeinden

Rotenbach-Werk. Wie alljährlich konnte bei der Firma Krauth & Co. auch heuer wieder eine Anzahl Arbeitsjubilare zum Festtag der Arbeit ausgezeichnet werden und zwar für 50jährige Dienstzeit August Kieginger und für 25jährige Dienstzeit Ernst Gerwig, Gustav Hummel, Otto Mauer, Friedrich Neuwiler, Fritz Reuschler, Hermann Schmid, Hermann Theurer und Emil Wader.

baute. Als Monteur stand er tagsüber an der Drehbank, abends half er als Chauffeur in einem Fuhrgeschäft aus. Wenn er die Mittel für ein Jahr Studium befehlen hatte, zog er auf die T. S. Bor der Studentenhilfe gab es auch da öfter eine kleine Abendbeschäftigung, und wenn er gar nichts mehr hatte, mußte er wieder an die Drehbank.

So gelang es ihm, sein Studium zum Abschluß zu bringen. Dabei hatte sich sein ganzes Interesse dem Motorenbau zugewandt. Er spürte mit instinktiver Sicherheit, daß dieser Zweig für die Zukunft von Bedeutung sein würde, daß der Penzomotor das Bild des Verkehrs einmal grundlegend umgestalten würde.

Auf der Suche nach einer Stellung traf er auch seinen ehemaligen Kameraden wieder. Ihm war am selben Tag beim gleichen Arbeitsamte eine Stelle zugewiesen worden. Die Freude war groß, es wurde ein ausgiebiges Wiedersehen, das mit einem endlosen Spaziergang begann und mit ungezählten Zigaretten und einer Flasche Benediktiner auf Heinz Ohlendorffs ungemittelter Bude endete.

Heinz hatte eine bescheidene Stellung als Zeichner und Ingenieur in der Motorenabteilung der Imag (Allgemeine Motorenbau-A. G.) erhalten. Sie war nicht gut, aber für einen anspruchlosen Mann, wie Heinz es war, ausreichend bezahlt. Das Verlockende war weniger die Entschädigung als die Aussicht, hier seinem Forscher- und Bastlertrieb ungehindert nachgehen zu können.

Georg Hermede, kurz Schorsch genannt, war als erster Monteur zu den Blauweiß-Charren gekommen, einem Großbetrieb, der neben einer Autoreparaturwerkstätte besonders die Wagenpflege der anspruchsvollen Herrenfahrer übernahm.

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Der Gauleiter spricht

bei der Eröffnung der Theaterwoche der P. ns. Stuttgart. Am Sonntagvormittag um 11 Uhr wird im Kleinen Haus der Würt. Staatstheater die Theaterwoche der Schwäb. Jünger-Jugend eröffnet. Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier wird die Ansprache des Reichshalters Murr stehen.

Württembergs erfolgreicher Einsatz im Leistungskampf der Betriebe

Stuttgart. Im Leistungskampf der Betriebe, der für das Jahr 1940/41 am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes mit der Verleihung der Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ sowie der Gaudiplome und Leistungsabzeichen abgeschlossen wurde, sind die württembergischen Betriebsgemeinschaften wieder erfolgreich hervorgetreten. Im ersten Leistungskampf im Jahre 1937/38 nahmen in unserem Gau 1824 Betriebe teil. Diese Teilnehmerzahl ist von Jahr zu Jahr gestiegen, und zwar auf 4681 im Jahr 1938/39, auf 24 107 im ersten und auf 33 558 im zweiten Kriegsjahr. In Musterbetrieben wurden im ersten Jahr 3, im zweiten 2, im dritten 1 und im vierten 11, insgesamt also 17 Betriebe erklärt. Gaudiplome wurden im ersten Jahr 113, im zweiten 62, im dritten 17 und im vierten 88, zusammen somit 280 verliehen. Leistungsabzeichen wurden im ersten Jahre 7, im zweiten 54, im dritten 12 und im vierten 66, im ganzen somit 139 ausgegeben.

Anzugstoffe gegen Zucker und Käse

Hohe Strafen für verbotenen Tauschhandel
Stuttgart. Eine Frau W. aus Waldsee, die seit Kriegsbeginn einen schwinghaften verbotenen Handel mit Lebensmitteln und anderen Waren trieb, verstand es, einen Stuttgarter Schneidermeister zur Abgabe von zwei Anzugstoffen ohne Punkte zu bewegen und übergab ihm dafür im Tausch 12,5 Kilogramm Kristallzucker, 2,5 Kilogramm Butter, 5 Kilogramm Käse und zwei Würste. Frau W. gelang es außerdem, von einem Textilwarengeschäft vier Paar Damenstrümpfe ohne Punkte zu erhalten, nachdem sie dem Inhaber dieser Firma einige Male Geflügel „gefälligkeitshalber“ besorgt hatte. Die Stuttgarter Beteiligten an diesen Zuwiderhandlungen wurden wegen Abgabe von bezugsbefreiten Waren ohne Bezugsberechtigung mit hohen Ordnungstrafen belegt. Die aus dem verbotenen Tauschgeschäft des Schneidermeisters noch vorhandenen Lebensmittel wurden eingezogen. Frau W. sieht ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Heute wird verdunkelt:

von 20.38 Uhr bis 6.01 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meistor, Werdau

Roman von Kurt Riemann

1 Sie galten bald als unzertrennliche Kameraden. Wenn es eine Kabrt aalt auf Leben und Tod, sei es, um wichtige Nachrichten zu überbringen, sei es, um die Strippenzieher an ein zerschossenes Kabel heranzuführen, Reutnant Ohlendorff und sein Fahrer Schorsch wagten es. Ein glütiges Gesicht bewahrte beide vor dem Schlimmsten. Reutnant Ohlendorff kam mit einem Obersehenleßschuß davon, und Schorsch schlüpfte überhaup unangefochten aus dem Schlammhaup.

Die schwarzen Novembertage rissen sie auseinander.

Als Heinz Ohlendorff nach Haus kam, konnte er seinem Vater gerade noch die Augen zudrücken. Seine Mutter war früh gestorben. Nun stand er allein, verwandte und ihre Hilfe konnte und wollte er nicht in Anspruch nehmen.

Der Wirbel der Zeit ergriff ihn, er mußte nicht, ob es Sinn hatte, ein Studium zu beginnen. Sein bescheidenes Vermögen hätte vielleicht gerade gereicht, besonders wenn er das kleine Haus in Friedenau verkauft hätte. Aber war es die Unrast des Krieges, die ihn noch im Blute sah, war es die Sinnlosigkeit, sich auf die Schulbank zu setzen, während in Oberseelesten um den Bestand deutscher Landes gerungen wurde — er konnte sich jedenfalls nur dazu entschließen, sein er-

erbtes Haus zu verkaufen, damit er alle verfügbaren Mittel flüssig hatte. Dann brach er aus wie ein Flichtling, die verlorene Kameradschaft der Kriegstage bei einem Freikorps zu suchen. So schlug er sich in Oberseelesten mit dem Abschaum der Grenze herum, zog herauf ins Baltikum und kam wieder heim, die Bitterkeit im Herzen, für eine verlorene Sache gekämpft zu haben und von der eigenen Regierung geachtet und verraten zu sein.

Heimat! — Was war das?

Gewiß, es gab ein Land, das sein Vaterland war. War es das noch? Oh... die Berge und Täler, Sommer und Frühling im deutschen Land waren unzerstörbar und ewig. Aber diese widerliche, bekende Menge, von den bleichen Gesichtern niedrigerer Fremdlinge in den Wirbel eines chaotischen Tanzes gezogen — war das sein Volk? Waren es dieselben Menschen, mit denen er draußen Schulter an Schulter gekämpft, für die Millionen Kameraden gestorben waren in Not und Dreck und Nacht?

Je wütender der Strom ihn umbrandete, desto abgeschlossener wurde er.

Geld hatte er nicht mehr. Sein kleines Kapital und der Ertrag des verkauften Hauses reichten nicht, um ein Abendessen zu bezahlen.

Er sah sich nach Arbeit um und fand sie in einem großen Werk, das Motoren

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Kpf.

Wichtiges in Kürze

Das Lehrverhältnis endigt mit Ablauf der Lehrzeit. Bei einer Weiterbeschäftigung des Lehrlings ist deshalb mit diesem Zeitpunkt nicht mehr die Erziehungsbeihilfe, sondern entsprechend der Beschäftigung der tarifliche Lohn zu zahlen.

Auf Grund einer Verordnung des Reichsbauernführers können ältere Bauern- und Landwirtstochter zur Wirtschaftlerinprüfung ohne Ableistung der landlichen Hauswirtschaftslehre zugelassen werden: Sie müssen mindestens 24 Jahre alt sein und acht Jahre Praxis in mindestens zwei

verschiedenen Höfen nachweisen. Die Anmeldungen müssen bis 5. Mai bei der Landesbauernschaft Württemberg in Stuttgart eingereicht werden.

In einem Bescheid führt der Reichskommissar für die Preisbildung aus, daß nachträglich Preisfestsetzungen nur dann in Betracht kommen, wenn die Preisfestsetzung dem letzten Verbraucher zugute kommt. Sofern nicht besondere Gründe für eine nachträgliche Preisfestsetzung sprechen, sollen Uebergewinne nicht zu nachträglichen Preisfestsetzungen verwendet, sondern abgeführt werden.

Ein Erlaß des Reichsluftfahrtministers stellt klar, daß die Entschädigung für

nächtigen Luftschubereitschaftsdienst ebenso wie für den Bereitschaftsdienst am Tage zu bemessen ist. Voraussetzung für die Gewährung von Gehrgeld ist eine Luftschubereitschaftsdienstleistung von mindestens fünf Stunden. Bei zusammenhängendem Luftschubereitschaftsdienst, der sich auf zwei Kalendertage erstreckt, ist das Gehrgeld von 1,50 Mark und gegebenenfalls die Kleiderabnutungsentschädigung nur einmal zu gewähren.

Für den Bezug von Migetti (Milei-Produkt) ist die Kartenpflicht angeordnet worden. Es darf also nur auf die ausgestellten Bezugs- bzw. Großbezugscheine abgegeben oder bezogen werden.

Die Erzeuger-Gehaltspreise für Getreide und Futtermittel der Getreideerzeugerpreise der Mägen für Mele und Futtermehl, sowie der Erzeugerpreise für Süßholzwurden im Mai dieselben wie im April.

Die Vermögenssteuer ist bekanntlich in Vierteljahresraten am 10. der Monate Mai, August, November und Februar zu entrichten. Hierbei können sich zum Teil sehr kleine Beträge ergeben (bis herab zu 1,25 Mark). Zur Vereinfachung der Einziehung der Vermögenssteuer hat der Reichsfinanzminister sich einverstanden erklärt, daß die Vermögenssteuer in einem Betrag am 10. November entrichtet wird, wenn die Jahressteuer 20 Mark nicht übersteigt.

Sieg im Westen

Ein Film des Oberkommandos des Heeres

Einleitung

Der Entscheidung entgegen

Bergestellt von der Deutschen Filmgesellschaft
Musik von Horst Hanns Sieber

Hauptteil

Der Feldzug

An der Front aufgenommen von den Filmberichtern der Berichtersstaffel des Oberbefehlshabers des Heeres, der Propaganda-Kompanien und Trupps der Heeresfilmstelle

Der Film erhielt die Prädikate
Künstlerisch wertvoll • Staatspolitisch wertvoll
Volksbildend • Jugendwert

Neben dem authentischen Bildmaterial der Heeresfilmstelle und den Filmberichten des Heeres kamen in diesem grossartigen Bildokument des Frankreich-Feldzuges viele Hunderte von Metern englischer, französischer und belgischer Aufnahmen zur Auswertung, die unseren Truppen als Beutematerial in die Hände fielen

Dazu: Die neue Wochenschau mit Berichten von unseren siegreichen Truppen in Afrika und auf dem Balkan

Jugendliche zugelassen

Spielfolge

Samstag, Sonntag und Montag je abds. 20 Uhr,
Sonntag nachm. 2 und 5 Uhr

Volkstheater Calw

Die Maul- und Klauenseuche

in Obersheim, Kreis Leonberg

ist erloschen.

Meine Anordnungen vom 3. März und 17. April 1941 werden aufgehoben.

Calw, den 29. April 1941.

Der Landrat

Ab 5. Mai halte ich meine Sprechstunde in Bad Teinach an folgenden Tagen:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 2-4 Uhr nachm.

in Neuweiler am Mittwoch von 2-4 Uhr nachm.

Dr. med. F. Graubner, Bad Teinach

Suche für Juli evtl. länger frendl. möbl. großes

Doppelschlafzimmer

mögl. mit Balkon, Südlage und Einzelschlafzimmer. Fließ-Wasser. Küchenbenutzung.

Preisangebote m. Prospekt erbeten unter N 102 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

NS-Frauenshaft

Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Calw

Montag, 5. Mai, 15 Uhr wichtige

Blockmütterbesprechung

im Helm.

Gegen Katarrhe des Rachens!

Teinacher Sprudel

Das berühmte Mineralwasser

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Teinacher

RATSCHLÄGE des klugen Froschkönigs

6. Rat:
Drüber streichen, nicht hineinhacken!

Beim Entnehmen der Schuhcreme aus der Dose hacke man nicht mit dem Auftragsbürstchen in die Masse, sondern streiche leicht drüberhin, weil sonst wichtige Stoffe durch Austrocknen verloren gehen; außerdem wird mehr verbraucht als nötig ist. In erster Linie ober: gute Schuhcreme nehmen.

das altbewährte Erdal

Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Völlegefühl, Blähungen, Herzklopfungen, Abspannung, Mattigkeit, Gliedererschwere, Hautjucken, Venenentzündung, Kopfschmerz, schlechter Schlaf, Reizbarkeit, Gemütsverfinsternung werden oft durch Gärungs- u. Fäulnisprodukte im Magen-Darmkanal verursacht. Diesem quälenden Zustand kann man heute wirkungsvoll begegnen durch die in a r k abfordierende

Dr. ph. Hähle's Heilkräfterde Sandfrei

Ein fein., weiches, geschmacklos. Pulver. Packung 1,15 und 1,90 RM.

Erhältlich im Reformhaus E. Pfeiffer, Calw, Badstraße 11

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Meyer- u. Blumenstr.

.. Herz-Angst? Atemnot, Herzklopfen, Schwindelgefühl, Krampfschübe und Erschöpftheit? - Das Herz durch „Herzkräft“ schonen und stärken! Flasche RM. 2,70, nur in Apotheken.

Prof. Dr. P. H. ...

2-3-Zimmer-Wohnung

auf 15. 5. oder 1. 6. zu mieten gesucht. Angebote unter N. 2. 101 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

3-Zimmerwohnung

für sofort oder später gesucht. Angebote unter N. 3. 102 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung

in Calw oder Umgebung für sofort oder später gesucht. Angebote unter N. 3. 102 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Heißbares möbl. Zimmer

mit Küche in sonniger Lage zu vermieten. Angebote unter N. 3. 102 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Eine sehr gut erhaltene 1 1/2 Spänner-Fahrmähmaschine sowie eine ältere

Rug- u. Fahrkuh

30 Wochen trächtig, werden verkauft. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schlachtpferde

werden ständig angekauft, auch verunglückte

M. Höflisch, Roshlachtermstr. vorm. G. Riedt Pforzheim, Fernruf 7254

Verkaufe eine gut gewöhnte, 31 Wochen trächtige

Ralbin Hermann Schauble, Dachtel

Musik-Schrank (Marke Deon)

formschönes Edelholz-Möbel mit Schallplatten ist zu verkaufen. Angebote unter D. 102 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Alfred Kienle
Lore Kienle
geb. Widmaier
Vermählte

Magstadt
Mai 1941
Hirsau

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an

Karl Braun
und Frau Helene geb. Dollmer

Calw, 1. Mai 1941

Calw, den 2. Mai 1941

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Anna Saile geb. Ruonath

ist heute im Frieden Gottes heimgegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Clemens Saile, Zimmermann
Hans Saile mit Frau, Elmangen
Georg König mit Frau Anna geb. Saile, Kornwestheim
Otto Saile
Wag Saile mit Frau
Walter Saile mit Braut
Helene Saile
und 5 Enkelkinder

Beerdigung Montag, den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr.

Ottenbronn, den 3. Mai 1941

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Holzäpfel

erfahren durften, sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Schreinermeister gesucht

die laufend gut gearbeitete rohe Büffets und Vitrinen (Ruhbaum) bei prompter Bezahlung liefern wollten. Evtl. Finanzierung der Materialbeschaffung.

R. Amann, Möbelgeschäft, Freiburg/Brig. b. Rathaus

Eigeninferat!

Erwerbstätige, alleinstehende Frau, Anfang 40, durchaus hausalt. erfahren, sucht mit solidem Herrn entsprechenden Alters bekannt zu werden zum Zwecke baldiger

Heirat

Wenn erwünscht und wenn dies dem näheren Sichkennlernen dienen kann, würde zunächst gerne die Führung des Haushaltes übernommen werden. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter C. B. 101 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Ertelle

Nachhilfe in Physik

Anfragen unter N. 102 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Freiw. Feuerwehr Calw

1. und 2. Lfdzug jeweils Montag abends 8 Uhr.
Entgiftungsgruppe 12. Mai; Gasmasken mitbringen.



Katholische Sonntagsgottesdienste

Calw
7.30 und 9.30 Uhr

MÜHNERAUGEN und HORNHAUT entfernt sicher

DIE ROTE TINKTUR

Preis 54 Pf.

Calw: Drogerie C. Bernsdorff
Liebenzell: Drog. Himmerich
Teinach: Hirsch-Apotheke

Schlachtpferde

kauf zu Höchstpreisen Verdergroßschlachtere Eugen Stöhr, Riechheim T. Tel. 662 u. Rdn/Rh.

„Nicocon“, altbewährt gegen

Beinässen

Preis RM. 2,90. Stets vorrätig: Neue Apotheke, Calw.

Guterhaltene

Krupp-Mähmaschine

mit Vorderwagen und Getreideablage verkauft wegen Anschaffung einer Zugmaschine

Otto Rentzler, Monakum